

Berliner Optiktage „Optik 1990“

Die Optik-Fachwelt hat einen neuen Treffpunkt. Die Berliner Optiktage, veranstaltet vom Leibniz-Arbeitskreis, einem kleinen, im Frühjahr 1990 gegründeten, gemeinnützig engagierten Team, das die Existenzsorgen, aber auch die Hoffnung der Institute der ehemaligen Akademie der Wissenschaften teilt, gelten unter Fachleuten als schon so etwas wie ein Geheimtip. Es ist absehbar, daß Optikkforschung, -entwicklung und -technologie im Berlin-Brandenburgischen Raum, dem ältesten Optikzentrum, zunehmend an Bedeutung gewinnen werden. Über 60 Aussteller, unter ihnen die führenden der jeweiligen Branchen, wie Zeiss, Leitz, Spectra-Physics, Lambda-Physik, Rodenstock, Melles-Griot und viele andere, waren präsent mit ihrem Gerätesortiment zu den Themenkomplexen Mikroskopie und Bildverarbeitung, optische Komponenten, Laser der verschiedensten Anwendungen, Lasermeßtechnik, Sensortechnik, Optikentwicklung und -berechnung. An jedem Tag zählte die Ausstellung etwa 600 Besucher. Auch das parallel zur Ausstellung in Berlin-Adlershof und an der Technischen Universität Berlin veranstaltete Kolloquium „Theoria cum praxi“ fand mit zum Teil über 100 Besuchern großes Interesse. Prof. H. J. Kross hielt vor großer Zuhörerzahl an der TU Berlin einen Kolloquiums-Vortrag zum Thema: Optimierungsmethoden der Optikkonstruktion.

Im Laserkolloquium an der Akademie wurden nach einem Übersichts-

vortrag durch die Fa. Polytec ausgewählte Probleme behandelt, Neuentwicklungen vorgestellt, wie beispielsweise der Ti-Saphir-Laser von Spectra-Physics, neuere Entwicklungen von Ultrakurzzeit-Lasersystemen, schmalbandige Farbstofflaser u.a. In der Thematik „Optische Komponenten“ wurde die Mikrostelltechnik (PI Physikinstrumente) sowie die Herstellung von holografisch-optischen Beugungsgittern im Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie (ZOS) behandelt. Vom Werk für Fernsehelektronik Berlin wurde ein erfolgreich in der Temperaturüberwachung eingesetztes IR-Zeilensystem ZKS 128 vorgestellt. Der Vortrag der Firma IS Instrument Systems, Gilching, befaßte sich mit einem Spektrometerprinzip für schnelle Präzisionsmessungen, das eine sehr preiswerte Gerätevariante zu realisieren gestattet. Verschiedene Vorträge der Thematik „Meßtechnik“ wandten sich den Problemen der Oberflächenprüfung zu.

Die ersten Berliner Optiktage hatten so etwas wie ihr eigenes „Flair“, verstanden sich nicht als Konkurrenz zu Messen mit ähnlicher Fachbezogenheit, sondern als eine Art Berliner Alternativunternehmung mit eigenem Charakter an der Drehscheibe zwischen Ost und West. Die Firma L. O.T. hatte beispielgebend die Patenschaft über das Litauische Unternehmen „EKSMa“ übernommen. Eine einfache, aber sehr preiswerte Streakekamera stellte die Firma „Bestec“ aus. Diese

Firma, hervorgegangen aus einer Arbeitsgruppe des Zentrums für Wissenschaftlichen Gerätebau (ZWG) der Akademie, ist Partner der Firma Fostec (Berlin-West), arbeitet aber auch mit der Friedrich-Schiller-Universität und Präzisionsmechanik Teltow zusammen, um beispielsweise ein Femtosekundenlasersystem für die Bundesanstalt für Materialforschung zu realisieren. Ein weiteres Beispiel für Kooperation ist die Zusammenarbeit der Firma Radiant Dyes Laser Accessories mit dem Zentralinstitut für Elektronenphysik (ZIE) der Akademie. Ein von der Firma UBM Meßtechnik GmbH ausgestellt Oberflächenmeßgerät, das auf der CD-Abtasttechnik beruht und präzisionsbearbeitete Teile auf Rauheit und Formabweichung untersucht, wird durch das Institut für Automatisierung (IfA) erprobt und weiterentwickelt. Der Leibniz-Arbeitskreis plant die 2. Berliner Optiktage „Optik 1991“ vom 24. 9. bis 26. 9. 1991 noch einmal am gleichen Veranstaltungsort, für 1992 und in der Folgezeit dann alternierend mit der „Laser“ in München alle zwei Jahre in der Berliner Kongreßhalle. Die Mitarbeiter des Arbeitskreises hoffen hierbei auf die Unterstützung durch bewährte und zukünftige Partner.

Doris Kiekeben | [Info 146](#)

... zur Person

Dr.-Ing. Ernst Joachim Preuss, Vorstandsmitglied der Neckarwerke Elektrizitätsversorgungs AG, Esslingen, wurde von den Delegierten des Verbandes Deutscher Elektrotechniker (VDE) für die Amtsperiode 1991/92 zum Vorsitzenden des VDE gewählt. Dr. Preuss wird die Arbeit seines Amtsvorgängers Dipl.-Ing. Klaus Werner, Präsident der Landespostdirektion Berlin, der turnusgemäß ausscheidet, fortführen. In den bewegten Zeiten der Öffnung der Mauer und der Wiedervereinigung hat Klaus Werner klare Ziel für den VDE gesetzt. So wurden bereits sechs VDE-Bezirksvereine aus den neuen Bundesländern vom VDE-Vorstand und der Delegiertenversammlung bestätigt, drei weitere sind in Gründung. Die rund 3000 VDE-Mitglieder in Ostdeutschland können durch die neuen VDE-Bezirksvereine vor Ort effizient betreut werden. Im gesamten Bundesgebiet gehören dem VDE über 34000 Elektroingenieure, Naturwissenschaftler, Elektromeister und

